

genden von durchschnittlich 60 % gerechnet. Für ländliche Verhältnisse betrug die Erhöhung schätzungsweise 30 %. Ein Abbau dieser Preise ist seither nicht eingetreten. Dagegen stützen sich diese Ansätze auf die Marktwohnungen und müssen als Durchschnitt genommen etwas zu hoch gegriffen bezeichnet werden. Eine Steigerung von 50 % für städtische und 20 % für ländliche Verhältnisse dürfte dem Mittel eher entsprechen.

Übrige Ausgaben: Auch die übrigen Ausgaben verzeichnen in ihrer Gesamtheit seit dem 1. Oktober 1921 keinen nennenswerten Rückgang. Die Schätzung der Steigerung der Ausgaben für Bildung und Versicherung beträgt 40 %, für Steuern und Verkehr 120 %, für Körperpflege und Verschiedenes rund 100 %. Insgesamt dürften sich alle übrigen Ausgaben vom 1. Juni 1912 bis zum 1. Januar 1922 um 80 % vermehrt haben.

Ausstellungswesen.

Nationale Ausstellung für angewandte Kunst. Das Organisationskomitee der nationalen Ausstellung für angewandte Kunst, die vom 6. Mai bis 25. Juni d. J. in Lausanne stattfindet, organisiert unter allen Schweizerkünstlern in der Schweiz oder im Ausland einen Wettbewerb für ein Ausstellungssplakat. Die Jury setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: A. Laverrière, Architekt, Präsident des Organisationskomitees der nationalen Ausstellung für angewandte Kunst, Lausanne. Mitglieder: Emile Cardinaux, Kunstmaler, Muri bei Bern; A. Hermenjat, Kunstmaler, Aubonne; Burkhard Mangold, Kunstmaler, Basel; H. de Saussure, Kunstmaler, Genf. Suppléanten: Louis de Meuron, Kunstmaler, Marin (Neuenburg); Ed. Sliessel, Kunstmaler und Professor, Biel. Eine Summe von 2500 Fr., die dem Fonds für arbeitslose Schweizerkünstler entnommen wird, wird dem Preisgericht zur Verfügung gestellt, das drei Prämien von zusammen 1500 Fr. und sieben bis zehn Prämien im Betrage von je 100 Fr. für die Entwürfe ausrichten wird.

Die Entwürfe müssen bis spätestens 15. März dem Ausstellungsssekretariat, Place de Cathédrale 12, in Lausanne, eingefündt werden. Bei der gleichen Stelle kann kostenlos das Programm für den Wettbewerb bezogen werden.

Gewerbeausstellung in Langenthal. Der Handwerker- und Gewerbeverein Langenthal beschloß, eine Gewerbeausstellung, verbunden mit Gewerbetag, durchzuführen. Ausstellungsort ist die Zentralmarkthalle. Bis heute haben sich schon über 60 Firmen zur Ausstellung angemeldet.

Urnerisch-kantonale Industrie- und Gewerbeausstellung 1922 in Altdorf. Eine kantonale Versammlung, besucht aus verschiedenen Interessenkreisen und

von den Behörden, beschloß auf Grund eines Referates des Vertreters der Schweizerischen Zentralstelle für das Ausstellungswesen in Zürich nach längerer Diskussion einstimmig die Veranstaltung einer kantonalen Industrie- und Gewerbeausstellung im Spätsommer dieses Jahres.

Volkswirtschaft.

Neue Einführbeschränkungen. Der Bundesrat hat die Einführung folgender Waren von einer Bewilligung abhängig gemacht: Holzspulen, Leisten, Rahmen, Bürstenhölzer, Drahtbürsten, Tabakspfeisen aus Holz, Hemden gewirkt mit Brustensatz aus Gewebe, Hohlglas und Glaswaren aus farblosem Glas, Spiegelglas, Spiegelglas unbelegt mit bearbeiteten Kanten, grobe, rohe Siebmacherwaren, Gewebe und Geslechte aus Eisendraht, neue Buchdrucklettern, Fahrrad-Hilfsmotoren, Boote, fertige Segel, Toilettenseife.

Die neuen Einführbeschränkungen werden voraussichtlich auf 22.—24. Februar in Kraft treten.

Holz-Marktberichte.

Submission der Ortsgemeinde Rapperswil (Dezember 1921). Das zur Submission gelangte, stehend verkaufte Bau- und Sägholz 975 m³ (830 m³ Rot- und Weißtanne; 70 m³ Lärchen; 35 m³ Föhren und 40 m³ Buchen) wurde auf Nachmaß, gelagert an Waldwegen, zum Verkaufe angeboten. Die eingegangenen 8 Offerten bezeugten trotz gegenwärtig flauem Geschäftsgang ein reges Interesse seitens der Käuferschaft. Die Preise erfuhrn teilweise durch Nachsteigerung eine Erhöhung und gestalten sich in nachstehender Zusammensetzung, verglichen mit den leitjährigen, wie folgt:

Holzarten:	Mittelstamm- bzw. Durchmesserklassen:	1921/22		1920/21		Mindererlös 20/21
		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Rot- u. W-tanne:	I. bis 0,50 m ³	29.—	45.—	16.—	15.—	
"	II. 0,51—1,00 "	36.—	51.—	15.—	15.—	
"	III. 1,01—1,50 "	40.—	54.—	14.—	13.—	
"	IV. 1,51—2,00 "	45.—	58.—	13.—	13.—	
"	V. 2,01—3,00 "	51.—	65.—	14.—	15.—	
"	III. Schindelholz	52.—	70.—	18.—	18.—	
Lärchenlangholz:	II. 0,50—1,00 m ³	52.—	55.—	3.—	3.—	
"	III. 1,01—1,50 "	63.—	65.—	2.—	2.—	
"	IV. 1,51—2,00 "	76.—	80.—	4.—	3.—	
"	V. 2,01—2,50 "	90.—				
"	VI. 2,50—3,00 "	97.—				
Föhrenrämme	I. 30—39 cm Ø	48.—	55.—	7.—	7.—	
(4—6 m Lg.)	II. 40—49 cm Ø	55.—	65.—	10.—	10.—	
Buchenträmme	I. 30—39 cm Ø	44.—	60.—	16.—	16.—	
(4—6 m Lg.)	II. 40—49 cm Ø	55.—	78.—	28.—	28.—	

Wir stehen also vor Mindererlösen gegenüber letztem Jahr von Fr. 15.— per m³ Rot- und Weißtannenrundholz, Fr. 3.— per m³ Lärchenholz, Fr. 8.50 per m³ Föhrenrämmel und Fr. 22.— per m³ Buchenträmme.

E. BECK, PIETERLEN bei BIEL BIENNE

Telephon 8

Telegramm-Adr.: Pappbeek Pieterlen

Fabrikation und Handel in

Dachpappe - Holzzement - Klebemasse

Parkettasphalt, Isolierplatten, Isolierteppiche, Korkplatten

Asphaltlack, Dachlack, Eisenlack, Muffenkitt, Teerstricke

„Beccoid“ teerfreie Dachpappe. Falzbaupappen gegen feuchte Wände und Decken.

Deckpapiere roh und imprägniert. - Filzkarton - Carbolineum.

Vergleichen wir die Preise für Tannenlangholz mit den Ergebnissen der Kollektivsubmission des Holzproduzentenverbandes des 4. aargauischen Forstkreises vom 22. November 1921, so überragen die Erlöse der Ortsgemeinde Rapperswil im Mittel mit Fr. 4.— die Aargauerpreise, (während früher eine ähnliche oder meist höhere Differenz zu Gunsten des Aargauerholzes gebucht werden mußte), was wohl in der Hauptache zurückzuführen ist auf den großen Import der Nordschweiz von ausländischen Holzarten, namentlich deutscher Provenienz.

Für Lärchenholz ist kein wesentlicher Preisrückgang zu verzeichnen und ist diese Holzart wohl die gegenwärtig begehrteste. Auch das Föhrentrümmerholz war gefragt, während Buchentrümmer wenig begehrt und daher die größte Preisdifferenz gegenüber dem Vorjahr aufzuweisen.

Das Brennholz wird zu folgenden Preisen franko Verbrauchsort (vors Haus) geliefert:

	Dez. 1921	Dez. 1920	Mindererlös 1921
	Fr.	Fr.	Fr.
Pro Klafter Nadelholzscheiter	62.—	86.—	24.—
" " prügel	56.—	72.—	16.—
" " Laubholz (Buchen) Scheiter	80.—	115.—	35.—
" " () Prügel	70.—	90.—	20.—
100 Wellen (tannene) 75/75 cm	50.—	50.—	—
100 " (buchen) "	60.—	60.—	—
			— g.

Holzpreise im sl. gallischen Seebezirk. An der Holzgant der Genossengemeinde Uznach wurden folgende Preise erzielt: für buchenes Scheiterholz Fr. 25.40—27 per Ster, für tannenes Scheiterholz Fr. 14.20—15.40 per Ster, für buchene Blöcher (ziemlich schwere Ware) Fr. 57—58 per Festmeter, für tannene Trämel (leichtere Ware) Fr. 35—40 per Festmeter, für leichtere Eschen Fr. 57—58 per m³, für leichtere Lärchen Fr. 40—56 per m³. Das Holz muß im Walde angenommen werden und ist teilweise ganz nahe an der Ortschaft und an guten Abschlußstraßen gelegen.

Die graubündische Genossenschaft für Forstwirtschaft „Selva“ in Chur berichtet durch ihr Sekretariat, Herrn Obersöster Amsler im „Freien Rätier“ über die heutige Lage des Holzmarktes:

Es scheint, daß sich nun doch eine gewisse Nachfrage nach Rundholz frischer Schlägerung einstellen wolle; die Preise, die offeriert werden und zu denen bereits einige Verkäufe abgeschlossen wurden, sind aber sehr niedrig.

Da man im allgemeinen über die Preise nur sehr wenig orientiert war und die Ansichten über die Höhe derselben bei den verschiedenen Waldbesitzern sehr weit auseinander gingen, lud die Selva, bündnerische Genossenschaft für Forstwirtschaft ihre Mitglieder zu einer Holzproduzenten-Veranstaltung nach Chur. Diese Konferenz, die am 21. Januar stattgefunden hat, wurde vom Genossenschaftspräsidenten, Hrn. Forstinspektor Enderlin geleitet und war sehr gut besucht.

Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um die Höhe der zu verlangenden Preise und um die Frage, ob wir bei der heutigen Marktlage Holz schlägen können oder nicht. Man war sich dessen bewußt, daß bei den heutigen Preisen die Reinerlöse nicht viel höher sein werden als diejenigen der letzten Jahre vor dem Kriege. Es zeigte sich daher eine gewisse Zurückhaltung, immerhin will man sich nicht gegen die heutigen Preise stemmen, sondern ist gewillt, bei annehmbarem Angebot frische Schläge auszuführen, damit unsere Waldarbeiter beschäftigt werden können und anderseits, damit die Gemeinden, wenn auch nur kleine, so doch einige Einnahmen erzielen. Es wurde aber davor gewarnt, Schläge auf Gerechtwohl auszuführen, sondern das Holz soll erst verkauft und dann nach Wunsch des Käufers aufgelistet werden.

Das Sekretariat der Selva wurde beauftragt, mit

der Käuferschaft in Verbindung zu treten, um, wenn möglich, Verkäufe zu vermitteln.

Zur allgemeinen Zufriedenheit konnte konstatiert werden, daß das Holz aus den leitjährligen Schlägen nun zur Hauptache verkauft oder verwertet ist.

Nugholzpreise. Stein (Aargau). An der Steigerung vom vorletzten Freitag wurden in Stein folgende Holzerlöse erzielt: Staatswald „Oberforst“ 102 m³ Fichten und Tannen mit 2,43 Mittelstamm, Fr. 42.— per m³. Staatswald „Homberg-Ebene“ 30 m³ mit 0,80 Mittelstamm, Fr. 31.— per m³. Staatswald „Rodelhalde“ 53 m³ mit 2,20 Mittelstamm, Fr. 40.— per m³, mit 1,74 Mittelstamm Fr. 39.— per m³.

Eine praktische Neuheit zur Holzbearbeitung.

Von den Geräten, die in neuerer Zeit sich besonders dienstbar gezeigt haben, nennen wir die Bergsäge, von G. Müller, mechanische Werkstatt in Sumiswald. Der Erfinder dieser neuen Einrichtung hat sich die Aufgabe gestellt, eine sogen. Bergsäge zu konstruieren, welche man wohl überall im Walde und im Gebirge aufstellen und damit die gleiche Arbeit leisten kann, wie mit einem kompletten Sägewerk, also Bretter, Balken und Latten schneiden und dergl. Diese Säge ist höchst einfach und sinnreich konstruiert und in Teile zerlegbar, so daß man sie selbst als Traglast hoch ins Gebirge transportieren kann; die schwersten Teile wiegen zirka 80 kg. Das Gerüste kann auf einer einigermaßen ebenen Stelle montiert werden. Die mechanische Einrichtung wird an einen stehenden Baum angeschraubt; wo ein solcher fehlen sollte, wird ein Mast verankert, der den gleichen Dienst tut. Daneben wird der Motor platziert, der die Kraft mittelst Riemen überträgt und die Säge antreibt. Mit dieser Bergsäge lassen sich Klöze von 60 und mehr Centimeter Durchmesser und 10 Meter Länge beliebig in Bretter, Balken oder Latten sägen, so genau, wie mit jeder richtigen Talsäge. Wenn die Säge das Holz in dieser Umgegend zusammengesägt hat, wird sie anderswohin verlegt, um dort wieder die gleiche Arbeit zu vollführen. Die gewaltigen Vorteile dieser Bergsäge sind einleuchtend. Zunächst ist das eine Einrichtung, die den hochgelegenen

